



Frauke Josuweit  
Redakteurin mitteilungen

## Liebe Leserinnen und Leser,

der Alltag hat uns voll im Griff – die Kinder zur Schule bringen, den Hund zum Tierarzt, das Auto in die Werkstatt. Dann schnell noch zwischen zwei Sitzungen das Protokoll der ersten und die Tagesordnung der zweiten schreiben. Überweisungen erledigen, Fenster putzen, einkaufen. Freundinnen zum Geburtstag gratulieren, den Liebsten an einen Termin erinnern, Schrauben im Baumarkt besorgen. So geht es immer fort. Manchmal fühlt es sich an wie schlafwandeln.

Menschen, die nicht denken, sind wie Schlafwandler, befand Hannah Arendt. In einem Interview im Jahr 1964 – kurz nach der Veröffentlichung ihres Buches *Eichmann in Jerusalem. Die Banalität des Bösen* – kritisiert sie unreflektierten Gehorsam und die vielfach von NS-Tätern vorgebrachte Ausrede, sie hätten ja nur ihre Pflicht getan. Sie nimmt den Philosophen Immanuel Kant zu Hilfe: „Kants ganze Moral läuft doch darauf hinaus, dass jeder Mensch bei jeder Handlung sich selbst überlegen muss, ob die Maxime seines Handelns zum allgemeinen Gesetz werden kann. Jeder ist

Gesetzgeber.“ Und fügt dann hinzu: „Kein Mensch hat bei Kant das Recht zu gehorchen.“

Kant und auch Hannah Arendt muten uns Verantwortung zu. „Halt an und denk nach“, zitiert die jüdische Philosophin eine englische Redewendung, „kein Mensch kann nachdenken, ohne anzuhalten.“ Zwingt man jemanden in eine rastlose Tätigkeit herein, oder lasse man sich hereinzwingen, dann habe man immer wieder die dieselbe Geschichte. „Verantwortungsbewusstsein kann sich nur bilden in dem Moment, wo man reflektiert.“

Anhalten also, aufwachen, der Schlafwandlerei entsagen. Es gibt eine Alternative für Hannah Arendt: „Nicht mitmachen, selber urteilen.“ Selber zu urteilen, darum hatte 1932 ein Gothaer Verleger Vertreterinnen und Vertreter der evangelischen Kirche gebeten, sie sollten Stellung zum herannahenden Nationalsozialismus beziehen. Nicht mal die Hälfte der angefragten Theologinnen und Theologen lehnte die Nazis ab. Einige dieser widerständigen Frauen möchten wir Ihnen in diesem Heft vorstellen.

Andere, die Widerstand gegen den Nationalsozialismus geleistet haben – wie Elisabeth von Thadden oder Dietrich Bonhoeffer – mussten dafür mit ihrem Leben bezahlen. Um Leib und Leben müssen wir heute nicht mehr fürchten, der Preis für das Aufwachen ist ungleich geringer. Dennoch schlafwandeln wir. Weshalb?

Ist es die alltägliche Überlastung? Bequemlichkeit? Denkfaulheit? Desinteresse? Oder gar fehlender Glaube? Auch fehlender Glaube daran, dass unser Tun einen Unterschied macht in der Welt, sodass wir Dinge tun, von denen andere sagen, man könne sie nicht tun? Sodass wir aufstehen vom Sofa, uns auf die Gleise setzen und gegen die Atompolitik protestieren beispielsweise. Um unseren Überzeugungen friedlich und im gemeinsamen Handeln mit anderen Gehör zu verschaffen. Denn schließlich leben wir in einer Staatsform, die Mitgestaltende nicht Schlafwandelnde braucht.

*Halt an*